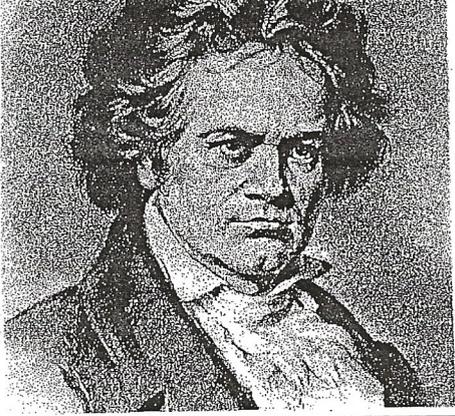


Das Bild, das Beethovens Mitmenschen von ihm hatten



Der junge Hofmusiker Beethoven soll nicht besonders hübsch gewesen sein. Als Nachwirkung einer schweren Krankheit entstellten Pockennarben sein etwas breites und derbes Gesicht. Er war ziemlich klein, von untersetzter Figur und hatte ein ernstes und nachdenkliches Wesen.

Beethovens Lebensstil und Wesensart werden in dem folgenden zeitgenössischen Bericht beschrieben:

„Beethoven habe ich erst in den letzten Tagen meines Wiener Aufenthaltes kennen gelernt; beinahe hätte ich ihn gar nicht gesehen, denn niemand wollte mich zu ihm bringen, selbst die nicht, die sich seine besten Freunde nannten und zwar aus Furcht vor seiner Melancholie, die ihn so befangt, dass er sich für nichts interessiert und den Freunden eher Grobheiten als Höflichkeiten erzeigt. Seine Wohnung ist ganz merkwürdig; im ersten Zimmer zwei bis drei Flügel, alle ohne Beine auf der Erde liegend, Koffer, worin seine Sachen, ein Stuhl mit drei Beinen; im zweiten Zimmer sein Bett, welches winters wie sommers aus einem Strohsack und dünner Decke besteht, ein Waschbecken auf einem Tisch, die Nachtkleider liegen auf dem Boden. Seine Person ist klein (so groß sein Geist und Herz ist), braun, voll Blatternarben, was man nennt: garstig; schwarze Haare, sehr lang, die er zurückschlägt, scheint kaum dreißig Jahre alt. Ich hatte nun viel gehört, wie behutsam man mit ihm sein musste, um ihn nicht zu verstimmen; ich hatte aber sein edles Wesen auf eine ganz andere Art berechnet und nicht geirrt. In einer Viertelstunde war er mir so gut geworden, dass er nicht mehr von mir lassen konnte, sondern auch mit mir nach Hause ging und zur größten Verwunderung seiner Bekannten den ganzen Tag dablief. Dieser Mensch hat einen so genannten Stolz, dass er weder dem Kaiser noch den Herzögen, die ihm eine Pension umsonst geben, zu Gefallen spielt, und in ganz Wien ist es das Seltenste, ihn zu hören.“



Beethoven spielte ein neues Klavierkonzert vor, vergaß aber schon beim ersten Orchestereinsatz, dass er Solospieler war, sprang auf und fing an in seiner Weise zu dirigieren. Beim ersten Fortissimo [sehr laut] schleuderte er die Arme so weit auseinander, dass er beide Leuchter vom Klavierpult warf. Das Publikum lachte und Beethoven war außer sich über diese Störung, ließ das Orchester aufhören und von neuem beginnen. Aus Sorge, dass sich an derselben Stelle dasselbe Unglück wiederholen würde, wurden zwei Chorknaben beauftragt, sich neben Beethoven zu stellen und die Leuchter in die Hand zu nehmen. Der eine trat arglos näher und sah mit in die Noten. Als das verhängnisvolle Fortissimo hereinbrach, erhielt er von Beethoven

eine so derbe Maultschelle, dass der arme Junge vor Schreck den Leuchter zu Boden fallen ließ. Dem anderen war es geglückt, durch schnelles Niederbücken der Maultschelle auszuweichen. Hatte das Publikum vorher schon gelacht, so brach es jetzt in einen wahrhaften Jubel aus. Beethoven geriet dermaßen in Wut, dass er gleich bei den ersten Takten des Solos ein halbes Dutzend Saiten zerschlug.

Arbeitsauftrag

Lies die Texte aufmerksam durch und bearbeite stichpunktartig folgende

Aufgabenstellungen:

1. Nenne äußere Auffälligkeiten von Beethovens Erscheinung.
2. Wie wird Beethoven von den meisten seiner Freunde beschrieben?
3. Welchen Eindruck hatte der Schreiber des Berichtes von dem Komponisten?
4. Finde ein Adjektiv, das Beethovens Verhalten im geschilderten Konzert beschreibt.

Vergleiche anschließend die Fragen und Ergebnisse der anderen Gruppe mit deinen eigenen.